Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 83 (1974)
Heft: 7

Artikel: Die Jugend lernt den Zivilschutz kennen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-974746

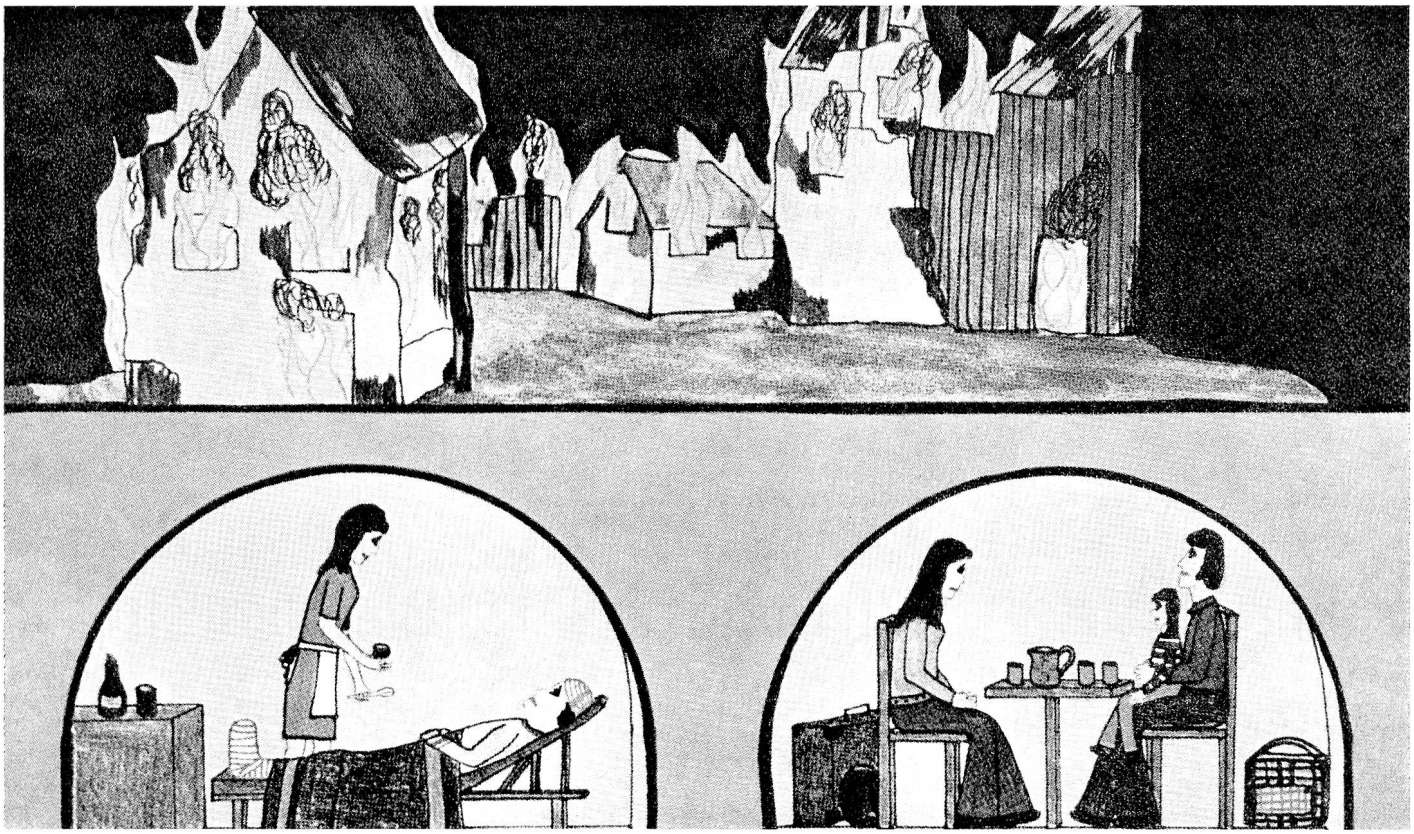
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Jugend lernt den Zivilschutz kennen

Der Titel ist etwas zu weit gespannt, denn vorläufig weiss die Jugend noch nicht allzuviel über den Zivilschutz, aber er bezieht sich auf eine bestimmte Gemeinde, auf Gossau nämlich, wo im Herbst 1972 in Verbindung mit der Einweihung zweier neuer Schutzanlagen eine «Zivilschutzwoche» durchgeführt wurde. Die Schulen waren gebeten worden, das Thema vorher in den verschiedenen Fächern zu behandeln. Ein Zeichnungswettbewerb half mit, dass sich die Schüler mit den Problemen Krieg, Katastrophe, Schutz, Nächstenhilfe ernsthaft auseinandersetzten; Wettbewerbsfragen, die sie anlässlich der klassenweisen Besichtigung der unterirdischen Anlagen beantworten konnten und die sich auf die Einrichtung der Räume bezogen, spornten ebenfalls zu Aufmerksamkeit und Nachdenken an. Eine Lehrerin, Schwester *Christiane Jungo* von der Katholischen Mädchenschule, Gossau, beschrieb die Vorbereitung und Durchführung der Aufklärungswoche wie folgt:

«In einer ersten Aussprache mit Vertretern der Lehrerschaft umriss F. Maier, Leiter der Zivilschutzstelle Gossau, das Organisatorische der geplanten Aktion. Das methodische Vorgehen in den Schulen wurde den Lehrern der verschiedenen Stufen überlassen. Wir waren aber auf die Mitarbeit eines Fachmanns angewiesen, der uns mit einer übersichtlichen Information helfen sollte, klare Begriffe über «Zivilschutz» zu schaffen. So stand denn als erstes (etwa drei Wochen vor der Eröffnung) eine Orientierung durch F. Maier auf dem Programm. Sie setzte sich zusammen aus dem technisch und inhaltlich gut gestalteten Film «Blumen und tote Fische» und aus einer Dokumentation über allgemeine und besondere Fragen des Zivilschutzes. Dem Referenten ging es nicht darum, die Sensationslust zu nähren und mit Aussergewöhnlichem aufzuwarten. Er wollte die jungen Leute aufmerksam machen auf die uns umgebenden und drohenden Gefahren, versuchte das Verantwortungsgefühl zu wecken, Anregungen zu geben, sich Gedanken zu machen über Leben und Tod, Schutz und Ausgeliefertsein, Hilfe und Hilflosigkeit. Die Schüler bekamen Einblick in den Einsatz des Zivilschutzes in Kriegs- und Katastrophenfällen. Für die Mädchen war es wichtig zu sehen und zu hören, dass auch auf die Frau Einsätze warten.

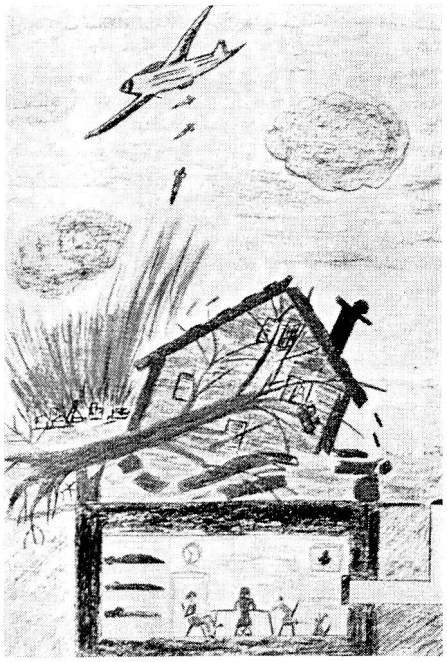
Ein grosses Rahmenthema war nun angeschnitten, das sich lohnte aufzufächern. Die Arbeit der Schule begann. Der Bericht bezieht sich besonders auf eine dritte Mädchensekundarklasse.

Im Deutschunterricht behandelten wir Kurzgeschichten und Gedichte unter den Oberbegriffen: Angst – Katastrophe – Flucht – menschliche Grösse und menschliches Versagen – der Mensch in Grenzsituationen. Vertreter der modernen Literatur wie Borchert, Böll, Brecht, Kaschnitz, Sachs, Celan, Kunert, Huchel, Bender und Kästner, versuchten uns die Augen zu öffnen für das, was wir nur unklar und wie am Rande wahrnehmen. Geschichtsschreiber mit ihren nüchternen Darstellungen sprechen den Verstand an, Dichter aber das Gemüt, das Herz. Wir fragten uns immer wieder, warum aus den grausamen Rechnungen der Kriege so wenig Konsequenzen gezogen werden. Wir glauben, dass die Geschichte vom andern Ende her angepackt werden muss, vom Frieden. Aber Friede müsste als Lebensart so interessant und lohnend sein, dass alle Abenteuer des Krieges dagegen verblassen. Kommen wir einmal soweit?

Für die Lebenskunde hatten wir vom Thema her Stoff in Fülle. Wir suchten miteinan-

der Voraussetzungen für das menschliche Zusammenleben in Friedens- und Notzeiten, unumgängliche soziale Tugenden, forschten nach Gründen für das Schwinden der Ehrfurcht vor dem Leben.
Wie sehr Krieg und soziale Missstände Menschen beschäftigen können, erlebten wir beim Betrachten verschiedener Kunstbilder von Picasso, Dali, Marc, Dix, Chagall. Ihre Bildersprache vermochten wir bald besser zu deuten als das geschriebene Wort. Vielen Schülern kam darum ein Zeichnungswettbewerb mit dem Thema «Zivilschutz» gelegen. Sie konnten den gewonnenen Eindrücken auf diese Art Gestalt geben.
Die besten Zeichnungen wurden Bestandteil der Ausstellung, wo sie von Schülern juriert wurden. Dabei zeigte sich der grosse Unterschied zwischen kindlichem und erwachsenem Urteil. Zeichnungen in mehr realistischer Darstellungsart erhielten vor graphisch gestalteten den Vorzug, was zu einigen Enttäuschungen bei guten Zeichnerinnen führte. Aber Hauptsache war ja das Mitmachen.
In Chemie und Physik bestimmte ebenfalls die Zivilschutzwoche unseren Unterricht: Brandursachen – Brände – Brandbekämpfung – Wasser. Auch die eine und andere kleinere Explosion wurde demonstriert. Das war spannend, wir bekamen aber eine leise Ahnung davon, wie es sein könnte, wenn es ernst gilt. Die Behandlung der aus dieser Aktion sich ergebenden Themen war für Lehrer und Schüler eine dankbare Aufgabe, ging es doch nicht um blosse Theorien, sondern um Wissen und Gewissensbildung für das Leben.

Die Zeichnungen und der – gekürzte – Bericht der Klassenlehrerin wurden einem vom Schweizerischen Bund für Zivilschutz herausgegebenen Sonderheft «Jugend, Erziehung und Zivilschutz» entnommen.



Der Tod ist ein Chamäleon.
Er wechselt beständig seine Farben,
ist manchmal schwarz und öfter rot
und einmal grün und dennoch bleich:
Er sammelt im Leben seine Garben.

Rot ist der Tod
und Flammen sind seine Hände.
Bomben wirft er als Geschenke.
Seine Brunnen fliessen über von Napalm.
Seine Blitze schiessen aus Kanonen.

Schwarz ist der Tod
Und Nacht lässt er werden am hellichten Tag.
Streit legt er zwischen die Menschen.
Seine Berührung macht die Herzen gefrieren.
Warum sticht einer den andern aus?

Bleich ist der Tod.
Mit Hunger belagert er die Länder.
Mit Krankheit schlägt er die Unterentwickelten.
Seine Karten setzt er auf Elend,
und seine Trümpfe sind die Reichen.

Grün ist der Tod.
Die Unfallziffern steigen.
Der Wohlstand ist wie die grüne Hölle.
Alles ist da, im Überfluss,
doch die Menschen verdursten.

Wir leben und sind dennoch tot.
Der Geist allein schenkt Leben.